



Liebe Gemeindeglieder,  
mit Sonntag „Jubilate“ drückt sich die Freude darüber aus, dass Gott alles neu machen will: die Schöpfung erwacht, alles grünt und sprießt, in diesen Tagen fällt der langersehnte Regen (wenn auch nicht genug) – und die ersten Lockerungen nach dem „Lockdown“ haben begonnen. Es gibt Grund zur Freude, die auch unser Lektor Hans-Dieter Schröter bei seinem Briefgottesdienst mit uns teilen will. In seiner Predigt greift er das Bild des guten Hirten vom letzten Sonntag auf und führt es weiter – gespeist von ganz viel eigener Erfahrung. Wir wünschen Ihnen Gottes Geist und ein offenes Herz beim Lesen!

Freudig sind wir auch im Hinblick auf die vorsichtigen Schritte zurück ins gottesdienstliche Leben. Die Kirchenvorstände haben beschlossen, ab 10.5. bis auf weiteres nur in Höchstädt und in Thierstein wieder Gottesdienste anzubieten. Bei aller Vorfreude über die für uns so wichtige gottesdienstliche Gemeinschaft und das Zusammensein müssen wir uns doch an strenge Hygieneregeln halten. Wenn Sie den Gottesdienst besuchen möchten, müssen Sie eine Mund-/Nasebedeckung tragen (einige wenige werden wir am Eingang gegen Spende vorrätig halten). Es können wegen des Mindestabstands nur Plätze eingenommen werden, die Ihnen von den Mitgliedern des Kirchenvorstands zugewiesen werden. Die Zahl der Teilnehmenden ist in beiden Gotteshäusern begrenzt – in Thierstein stärker als in Höchstädt, es kann also in Thierstein passieren, dass die am Eingang zählende Kirchenvorsteherin Sie bitten muss, auf den Gottesdienst in Höchstädt auszuweichen – oder umgekehrt. Bei großer Nachfrage ist daran gedacht, auch einen zweiten Gottesdienst zu feiern. Hier müssen wir einfach die Entwicklung beobachten und kurzfristig reagieren.

Bis auf weiteres wird es parallel den jeweiligen Sonntagsgottesdienst auch als Briefgottesdienst geben. Bitte informieren Sie uns, wenn Sie den Briefgottesdienst ab 10.5. NICHT mehr bekommen möchten.

Seien Sie auch im Namen Ihres Kirchenvorstands herzlich begrüßt, Ihre



F. Knebel K. Knebel

## Briefgottesdienst zum 3.Sonntag nach Ostern: Jubilate, 3.5.2020

Liebe Gemeinde!

Wie ein guter Hirte ist Gott für uns da; voll Fürsorge und Barmherzigkeit führt er uns in unserm Leben. Für diese tiefste Wahrheit hat Jesus gelebt, dafür ist er gestorben, dafür hat er an Ostern den Tod besiegt. Auf seine Stimme hören wir, bei ihm machen wir unser Vertrauen von neuem fest in dieser besonderen, aber auch schweren Zeit. Durch ihn ist uns eine neue Hoffnung geschenkt. So wie die Natur wieder zum Leben erwacht und Neues wächst, wachsen aus Gottes Fürsorge Vertrauen und neuer Mut. *Lass dich von nichts so sehr betrüben, dass du darüber die Freude des auferstandenen Christus vergisst.*“ So lesen wir später von Mutter Theresa. Diese Freude drückt sich im Namen des heutigen Sonntags aus: „Jubilate!“

Ich darf Sie alle grüßen mit dem Wochenspruch aus dem 2.Korintherbrief im 5.Kapitel, Vers 17:

*"Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden."*

### Lied 358, 3-5 Es kennt der Herr die Seinen

Er kennt sie als die Seinen an ihrer Hoffnung Mut,  
die fröhlich auf dem einen, dass er der Herr ist, ruht,  
in seiner Wahrheit Glanze sich sonnet, frei und kühn,  
die wundersame Pflanze, die immerdar ist grün.  
4) Er kennt sie an der Liebe, die seiner Liebe Frucht  
und die mit lauterm Triebe ihm zu gefallen sucht;  
die andern so begegnet, wie er das Herz bewegt,  
die segnet, wie er segnet, und trägt, wie er sie trägt.  
5) So hilf uns, Herr, zum Glauben und halt uns fest dabei;  
lass nichts die Hoffnung rauben; die Liebe herzlich sei!  
Und wird der Tag erscheinen, da dich die Welt wird sehn,  
so lass uns als die Deinen zu deiner Rechten stehn!

### Gebet

Jesus Christus,  
du bist der gute Hirte.  
Du führst uns auf deinen Wegen  
und lässt es uns an nichts mangeln.  
Gib, dass wir auch in schweren Zeiten auf deine Fürsorge vertrauen.  
Bewahre uns und unsere Gemeinden in der Gemeinschaft mit dir.  
Der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist  
lebst und wirkst von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen

## **Evangelium: Johannes 15,1-8**

### **Der wahre Weinstock**

151 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner.

2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.

**5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.**

6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

## **Predigt 1.Petrus 2,21b-25**

Liebe Gemeinde,

einige Zeilen aus dem Petrusbrief sollen uns heute ermutigen und trösten, gerade wenn wir selber mitten in Leid, Not oder Angst sind.

Das Bibelwort aus dem 1.Petrusbrief im 2.Kapitel:

*Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen,  
dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen;*

*er, der keine Sünde getan hat*

*und in dessen Mund sich kein Betrug fand;*

*der nicht widerschwänzte, als er geschmäht wurde,*

*nicht drohte, als er litt,*

*er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet;*

*der unsre Sünde selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir,  
der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben.*

*Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.*

*Denn ihr wart wie die irrenden Schafe;*

*aber ihr seid nun bekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.*

I.

Liebe Gemeinde,

darf ich Sie heute als Schafe ansprechen?

Das Bild vom guten Hirten und seinen Schafen besagt ja, dass Jesus der Hirte ist und wir seine Schafe.

Mit einem Schaf verglichen zu werden, das ist eigentlich kein Kompliment. Oft wird Dummlichkeit mit Schafen in Verbindung gebracht. Aber wie Hirten wissen, (ich hatte bis zum Ende des letzten Jahres selbst 19 Schafe) liegt hier ein Irrtum vor.

Schafe sind ganz und gar nicht dumm.

Schafe sind sehr intelligente Tiere, sie besitzen Fähigkeiten zur Gesichtserkennung – vergleichbar denen von Menschen.

Sie können also ihren Hirten erkennen.

Sie können sogar sehr gut hören. Das Gehör ist bei Schafen das wichtigste Sinnesorgan, sie können aus 100 Stimmen genau die Stimme ihres Hirten heraushören. Sie sind absolut fixiert auf die Stimme ihres Hirten. Sie kennen diese Stimme und folgen ihr.

Schafe vertrauen ihrem Hirten ihr ganzes Schicksal an.

Sie verteidigen sich nicht selber, sie hoffen auf Schutz vom Hirten. Ohne ihn sind sie verloren.

Die Stimme Jesu heraushören aus vielen Stimmen, und ihr folgen.

Dem Hirten Jesus vertrauen, ihm das eigene Leben anvertrauen.

Schaf zu sein in diesem Sinn, das ist eigentlich ein Kompliment. Jesus sagt:

*Ich bin der gute Hirte.*

*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie,  
und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.*

Ja, das tut dieser gute Hirte für uns. Wie er sich um uns kümmert, wird im Lieblingspsalm der Deutschen genau beschrieben: im Psalm 23. Viele von Ihnen kennen diesen Psalm 23, vielleicht haben Sie ihn in Ihrer Konfirmandenzeit auswendig gelernt.

Dieser Psalm verrät uns, was ein guter Hirte tut, oder besser: worauf sich die Schafe bei ihrem guten Hirten verlassen können.

*Wenn der Herr mein Hirte ist, dann wird es mir an nichts mangeln.*

*Er weidet und führt mich; er erquickt meine Seele.*

*Ich brauche kein Unglück fürchten, weil er da ist.*

*Sein Stecken und Stab trösten mich.*

Wie kann denn ein Stecken oder ein Stab trösten?

Ein Hirte hatte früher immer zwei Arten von Stecken dabei:

Einen Knüppel, mit dem er die wilden Tiere in die Flucht geschlagen hat, wenn sie die Herde angriffen.

Und er hatte noch einen anderen Stecken: einen langen, mit einer Astgabelung vorne dran. Mit Hilfe dieses Steckens holt er ein Schaf auf den Weg zurück. Er tut das, indem er nach einem Bein des Schafes mit der Astgabel greift und so das Schaf zu sich zieht. Dieser lange Stecken kann auch die Besonderheit haben, dass er oben gebogen ist; so einen Stab haben wir im Kopf, wenn wir an den sogenannten Hirtenstab oder Bischofsstab denken.

Also, wenn es im Psalm heißt *dein Stecken und Stab trösten mich*, dann drückt der Betende damit aus: Mein Hirte verteidigt mich, wenn andere über mich herfallen. Und er holt mich zurück, wenn ich vom Weg abkomme. Er hilft mir zurück, wenn ich abrutsche. Er macht sich mit diesem Stecken auf die Suche nach dem Verlorenen und Verirrten.

Weiter heißt es von dem guten Hirten im Psalm 23:

*Er bereitet dem Schaf einen Tisch im Angesicht seiner Feinde;  
er salbt sein Haupt mit Öl und schenkt ihm voll ein.*

Ringsum wilde Tiere im Wald und auf dem Feld, aber die grüne Wiese mitten drin, auf der sich die Herde stärken kann.

In Israel ist es bis heute üblich, dass die Hirten abends, wenn die Schafe in den Stall wollen, den Kopf der Schafe salben. Die Hirten entfernen die Dornen und Stacheln am Kopf, die im Laufe des Tages eingedrungen sind, und verschließen die Wunde mit

etwas Öl. Sie salben also das Haupt. Damit das Tier in dieser Zeit still hält, erhält es frisches, kühles Wasser.

Danach gehen die Schafe in den Stall, und finden hier Ruhe und Geborgenheit. So endet auch der Psalm:

*Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.*

So intensiv kümmert sich der gute Hirte um seine Schafe.

Er kümmert sich um jedes Tier, um die Großen und die Kleinen, um die Schwachen und die Starken.

Es ist schön, wenn wir den Psalm 23 tief im Herzen haben, denn er drückt Vertrauen und tiefe Geborgenheit aus.

Wenn wir uns geliebt, angenommen und versorgt wissen, dann werden wir diesem Hirten nachfolgen.

Der Briefschreiber erinnert daran:

Wir sind zur Nachfolge berufen, auch und gerade in Leidenszeiten. *Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußtapfen.*

Nachfolgen im Leid?

Das tut kaum einer freiwillig, kaum einer gern.

Mutter Teresas Worte können da nachdenklich machen; sie sagt:

*„Das Leiden hat keinen Sinn in sich selbst; Leiden als Teilnahme an der Passion Christi jedoch ist eine herrliche Gabe und ein Zeichen seiner Liebe, denn auf diese Weise bewies der Vater, dass er die Welt liebt – indem er seinen Sohn hingab, für uns zu sterben. Gemeinsam auf sich genommenes, gemeinsam getragenes Leid ist Freude. Denke daran, dass die Passion Christi immer in die Freude über die Auferstehung Christi mündet.*

*Denke daran, wenn du das Leiden Christi im Herzen spürst, dass die Auferstehung unaufhaltsam kommt, die Osterfreude heraufzieht. Lass dich von nichts so sehr betrüben, dass du darüber die Freude des auferstandenen Christus vergisst.“*

Die Passion mündet in die Auferstehung.

Kann das ein Trost sein für Menschen, die zu kämpfen haben?

Am Arbeitsplatz oder in der Klasse, in einer schwierigen Ehe...in der momentanen, schwer zu überblickenden Zeit. Manche kämpfen mit Krankheit, andere mit dem Älterwerden.

Oder mit der Sorge um ihre Liebsten.

Ja, die Auferstehung, der Himmel – irgendwann und irgendwo wird das sein, aber noch bin ich hier und muss und will hier leben.

Mutter Teresa schreibt weiter:

*„Wir alle sehnen uns nach dem Himmel, wo Gott ist, aber wir haben es in der Hand, hier und jetzt bei ihm im Himmel zu sein, in diesem Augenblick mit ihm glücklich zu sein.*

*Mit ihm jetzt glücklich sein heißt lieben, wie er liebt, helfen, wie er hilft, geben, wie er gibt, dienen, wie er dient, retten, wie er rettet. Wenn du für einen Blinden einen Brief schreibst oder einfach kommst, dich hinsetzt und zuhörst oder für ihn die Post holst oder jemanden besuchst oder jemandem eine Blume bringst – nichts ist zu gering, denn so lieben wir Christus in Taten.“*

Nachfolge heißt lieben, in Wort und Tat – wie er es machte. Auch wenn wir angegriffen werden, dürfen wir Jesus für uns streiten lassen. Wir brauchen nicht urteilen und

Recht sprechen, denn Jesus wird richten die Lebenden und die Toten. Unsere Gemeinde hat nur die Aufgabe, treu nachzufolgen und Liebe zu üben, – auch mitten in der Leidenszeit.

Auch die Bibel erzählt davon, dass es Leiden gibt in dieser Welt.

Es gibt vermeidbares, hausgemachtes Leiden.

Wir sollen uns einsetzen, wo Ungerechtigkeit Leiden schafft, und uns einsetzen für Recht und Gerechtigkeit. Denn Christus hat *unsere Sünde selbst hinauf getragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben.*

Es gibt aber auch Leiden, das über uns hereinbricht, gegen das wir nichts tun können. Es gibt Leid, das hereinbricht – ohne eine Antwort auf das Warum! Es kann uns treffen, genauso wie Hiob, der sein Leben bewusst mit Gott gelebt hat.

Es kann unser Leben so steinig verlaufen, dass wir uns wundern, warum gerade bei uns so viele Steine liegen. Vielleicht schauen wir manchmal zurück und wundern uns, wie wir es überhaupt geschafft haben, so schwere Zeiten zu überleben.

Wie viel Ängste und Sorgen quälen uns!

Wie viele Tränen werden laut oder leise geweint.

Wie oft machen Menschen uns das Leben schwer.

Warum all die Wunden und Verletzungen?

Wir müssen unseren Weg gehen, mit vielen Fragen, die uns beschäftigen. Aber nicht allein.

Das ist das Geheimnis des Glaubens:

Der gute Hirte ist da – ich bin nicht allein.

Ich bin berufen, seine Stimme zu hören und ihm zu folgen.

Er führt mich.

Und wenn ich nicht mehr kann, trägt er mich nach Hause.

Amen.

## **Abkündigungen**

Danke für alle Gaben und Zuwendungen der vergangenen Woche:

In Höchstädt: insgesamt 200 € für die Kirche und 50€ für die Aufgaben in der eigenen Kirchengemeinde

In Thierstein: 30 € für die Kirche, insgesamt 87,69€ für die Aufgaben in der eigenen Kirchengemeinde

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.

**Ab 10.5.** feiern wir wieder Gottesdienst in der Kirche. In Thierstein feiern wir um 9 Uhr, in Höchstädt um 10 Uhr Gottesdienst. Beachten Sie dazu bitte die Ausführungen zu Beginn des Briefes. Aktuelle Informationen gibt es dazu auch ab Beginn der kommenden Woche im Internet unter [www.thierstein-evangelisch.de](http://www.thierstein-evangelisch.de), [www.hoechstaedt-evangelisch.de](http://www.hoechstaedt-evangelisch.de), in den Schaukästen und in der Tagespresse.

## **Fürbittengebet**

Herr Jesus Christus, du bist unser Hirte.

Zu dir rufen wir:

Leite du uns und führe deine Kirche.

Wir bitten dich: erhöre uns.

Wir beten für Menschen, die gerade durch Leid und Not gehen,  
dass sie spüren: du bist an ihrer Seite.

Wir bitten dich: erhöre uns.

Für Menschen, die ihren Weg nicht mehr finden  
und deren Glaube am Leid der Welt zu zerbrechen droht,  
dass sie neu Zuversicht bei dir finden.

Wir bitten dich: erhöre uns.

Für Menschen, die Sorgen, Trauer und Angst quälen,  
dass ihnen Trost und Kraft zuteil wird.

Wir bitten dich: erhöre uns.

Für unsere Gemeinde, dass wir eine Herde werden,  
die miteinander dem Hirten folgt und auf seiner Kraft vertrauen.

Wir bitten dich: erhöre uns.

Amen.

## **Vaterunser**

### **Segen**

#### **Irischer Segenswunsch:**

Keinen Tag soll es geben, an dem ihr sagen müsst,  
niemand ist da, der uns hört.

Keinen Tag soll es geben, an dem ihr sagen müsst,  
niemand ist da, der uns schützt.

Keinen Tag soll es geben, an dem ihr sagen müsst,  
niemand ist da, der uns hilft.

Keinen Tag soll es geben, an dem ihr sagen müsst,  
wir halten es nicht mehr aus.

So segne euch der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige  
Geist.

Amen

(bitte wenden)





Liebe Gemeinde, geht in diese neue Woche mit einem Wort von Albert Schweizer:

Es gibt nichts auf Erden, kein Unglück,  
keine Sorge, kein Elend, das größer ist  
als der Trost, der von Christus kommt.

Fühlen Sie sich alle herzlichst gedrückt.  
Ihr Hans-Dieter Schröter

### 02,1-3 Ich lobe meinen Gott



1. Ich lo - be mei - nen Gott von gan - zem  
2. Ich sin - ge mei - nem Gott von gan - zem  
3. Ich dan - ke mei - nem Gott von gan - zem



Her - zen. Er - zäh - len will ich von  
Her - zen. Er - zäh - len will ich von  
Her - zen. Er - zäh - len will ich, dass



all sei - nen Wun - dern und sin - gen sei - nem  
all sei - ner Lie - be und prei - sen sei - ne  
er al - le Men - schen in sei - nen Hän - den



Na - men. Ich lo - be mei - nen  
Gna - de. Ich sin - ge mei - nem  
trägt. Ich dan - ke mei - nem



Gott von gan - zem Her - zen. 1.-3. Ich  
Gott von gan - zem Her - zen.  
Gott von gan - zem Her - zen.



freu - e mich und bin fröh - lich, Herr, in



dir. Hal - le - lu - ja! Ich



freu - e mich und bin fröh - lich, Herr, in



dir. Hal - le - - lu - - ja!